

Simon Auer

Die schönsten
Hüttenwanderungen
in den Bayerischen Alpen

INHALT

Vorwort	7
Das A-Z des Hüttenwanderns	8
Allgemeine Wandertipps	8
Hüttenregeln	11
Familienfreundliche Hütten	11
Weitere Informationen	11

Die Touren

Berchtesgadener Alpen

1	STÖHRHAUS Gipfelhaus mit beeindruckenden Panoramenblicken	14
2	CARL-VON-STAHL-HAUS Stützpunkt für den leichtesten Zweitausender	16
3	GOTZENALM Im größten Almgebiet hoch über dem Königssee	18
4	KÄRLINGERHAUS Die Wanderdrehseibe im Steinernen Meer	20
5	WATZMANNHAUS Die Unterkunft am Berchtesgadener Wahrzeichen	24
6	WIMBACHGRIESHÜTTE Hüttenrefugium zwischen Watzmann und Hochkalter	26
7	BLAUEISHÜTTE Am nördlichsten Gletscher der Alpen	28
8	NEUE TRAUNSTEINER HÜTTE Das Bergwander-Drehkreuz auf der Reiter Alm	30



Chiemgauer Alpen

9	REICHENHALLER HAUS Anspruchsvolle Wege und ein grandioses Gipfelpanorama	34
10	ZWIESELHAUS Brotzeit auf der Alm, übernachten bei Kaiser Wilhelm	36
11	TRAUNSTEINER HÜTTE Die Familienhütte auf der Winklmoosalm	38
12	STRAUBINGER HAUS Die Hütte mit dem unübertrefflichen Kaiserblick	42
13	HOCHGERNHAUS Anlaufstelle im Sommer wie im Winter	44
14	SPITZSTEINHAUS Eine bayerisch-tirolerische Institution	46
15	HOCHRIESHAUS Die Gipfelhütte auf dem Panoramaberg	48
16	FRASDORFER HÜTTE Die Familienhütte am Zellboden	50
17	PRIENER HÜTTE Der Wandertreff für alle vier Jahreszeiten	52

Bayerische Voralpen

18 BRÜNNSTEINHAUS

Ein Bergklassiker mit Kaiserblick

19 ROTWANDHAUS

Vorreiter einer umweltfreundlichen Energieversorgung

20 BODENSCHNEIDHAUS

Im Revier des Wildschütz Jennerwein

21 HUBERTUSHÜTTE

Eine rustikale Alm am Breitenstein

22 HIRSCHBERGHAUS

Anlaufstelle im Sommer wie im Winter

23 TEGERNSEER HÜTTE

Der „Adlerhorst“ in den Tegernseer Bergen

24 LENGGRIESER HÜTTE

Die Hüttenoase im Isarwinkel

25 BRAUNECK-GIPFELHAUS

Der Ganzjahresstützpunkt über Lenggries

26 TUTZINGER HÜTTE

Die Bio-Hütte am Fuße der Benediktenwand

Estergebirge

27 WEILHEIMER HÜTTE

Im einsamsten Gebirge der bayerischen Voralpen

28 WANKHAUS

Das Gipfelhaus über dem Werdenfelser Land

55

56

58

60

62

64

66

68

70

72

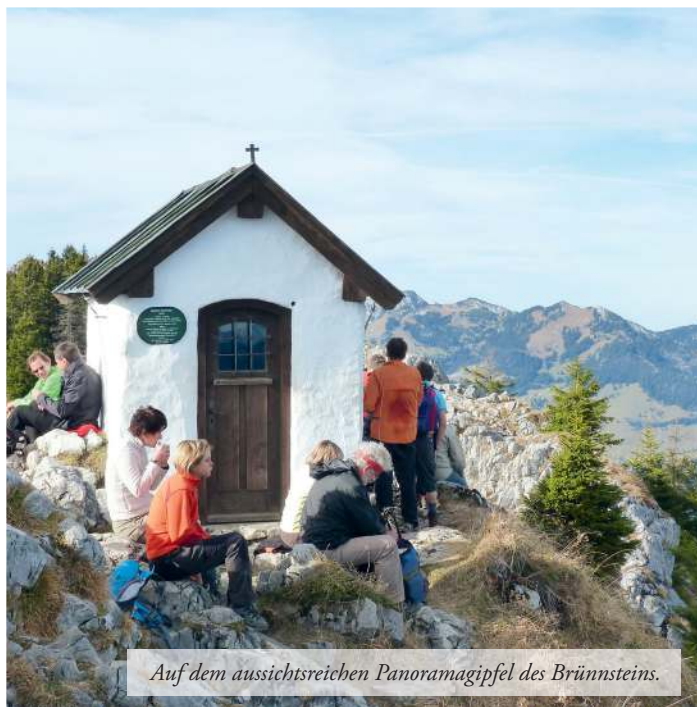
75

76

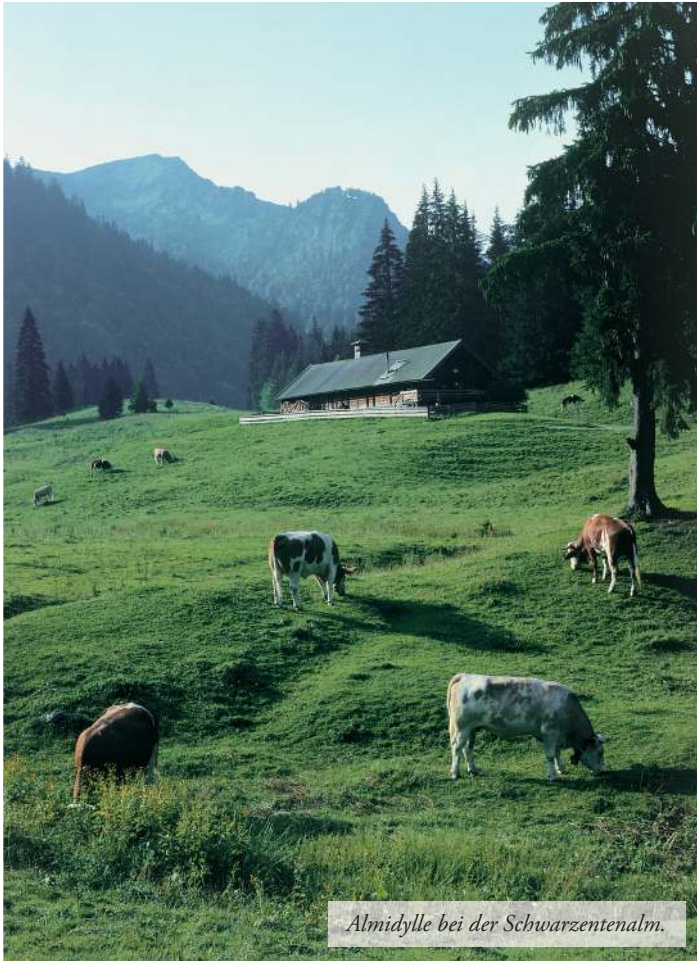
78



Kurze Pause auf der Oberen Firstalm.



Auf dem aussichtsreichen Panoramagipfel des Brunnsteins.



Almidylle bei der Schwarzenalm.

Karwendelgebirge

29 TÖLZER HÜTTE
Der Tourenklassiker in den Voralpen

30 HOCHLANDHÜTTE
Im Herzen des Westkarwendels

31 SOIERNHAUS
Eine Paradetour durchs Vorkarwendel

32 BRUNNSTEINHÜTTE
Die Aussichtswarte über Mittenwald

81

82

84

86

90

Ammergauer Alpen

37 HÖRNLEHÜTTE
Wandererstützpunkt im Alpenvorland 108

38 AUGUST-SCHUSTER-HAUS
Zu den Pürschlinghäusern hoch über dem Graswangtal 110

39 BRUNNENKOPFHÄUSER
Königliche Jagdhäuser über Schloss Linderhof 112

40 TEGELBERGHAUS
In Deutschlands größtem Waldgebirge 114

Wettersteingebirge

93

33 HÖLLENTALANGERHÜTTE
Stützpunkt für alle Zugspitz-Aspiranten 94

34 KNORRHÜTTE
Älteste Bergsteigerunterkunft in den Bayerischen Alpen 96

35 SCHACHENHAUS
Auf königlichen Spuren in den Orient 100

36 REINTALANGERHÜTTE
Nepalesische Gebetstücher und bayerisches Hackbrett 102



Die Häuselhörner auf der Reiter Alm.

Allgäuer Alpen

- | | | |
|-----------|---|-----|
| 41 | BAD KISSINGER HÜTTE
Die Gipfelhütte am Aggenstein | 117 |
| 42 | GRÜNTENHAUS
Ein Vorreiter des alpinen Tourismus | 118 |
| 43 | PRINZ-LUITPOLD-HAUS
Eine königliche Schlafstatt in den Allgäuer Hochalpen | 120 |
| 44 | EDMUND-PROBST-HAUS
Wanderer-Drehscheibe am Nebelhorn | 122 |
| 45 | KEMPTNER HÜTTE
Großer Stützpunkt im Allgäuer Hauptkamm | 124 |
| 46 | WALTENBERGERHAUS
Eine Hütte zu Ehren eines Allgäuer Erschließers | 126 |
| 47 | RAPPENSEEHÜTTE
Die größte Hütte der Alpen | 128 |
| 48 | MINDELHEIMER HÜTTE
Freier Blick auf den Allgäuer Hauptkamm | 130 |
| 49 | HÖRNERHAUS
Großzügiges Refugium für Wandergruppen | 132 |
| 50 | STAUFNER HAUS
Das Beinahe-Gipfelhaus in der Nagelfluhkette | 134 |

Tourenübersichten	138
Hüttenwege nach Gehzeiten	138
Hüttenwege nach Schwierigkeit	138
Familienfreundliche Hütten	140
Hundefreundliche Hütten	140
Ganzjährig bewirtschaftete Hütten	140
Ideal für die Anfahrt mit Bahn & Bus	140
Hüttengipfel nach Schwierigkeit	141
Register	142
Impressum	144



Auf der Terrasse am Bodenschneidhaus.



Das Kreuzeckhaus ist Startpunkt für den Abstiegsweg in die Höllentalklamm.

Vorwort

Was wären die Bayerischen Alpen ohne ihre gemütlichen Hütten. Wir würden auf unseren Wanderungen und Gipfeltouren nach wie vor unsere Brotzeit aus den Rucksäcken holen und herzhaft in die mitgebrachten Wurstbrote beißen. Aber auf die Dauer wäre das langweilig. Schließlich leben wir in einer Zeit, in der das Wort Genuss groß geschrieben wird. Diesem Trend haben sich auch die Hütten nicht verweigert.

Vorbei die Zeiten, als sich Wanderer und Bergsteiger hauptsächlich mit Erbswurstsuppe und heißen Wienern durchschlagen mussten. Heute gibt es auf den Hütten Schweinsbraten, Spaghetti Bolognese, Wildgulasch, Krustenbraten oder Knödel mit Kraut, nicht zu vergessen den ach so beliebten und doch etwas aufwändigen Kaiserschmarrn (den es auf manchen Hütten nur wochentags gibt, damit die fleißigen Köche im Wochenendtrubel nicht blockiert sind) oder auf Bestellung auch schon mal ein Fondue. Wer ein „Bergsteigeressen“ bestellt, der wird bereits bestaunt.

Vorbei auch die Zeit, als die Hütten des Deutschen Alpenvereins den zünftigen Bergsteigern vorbehalten waren. Heute werden auch die Hütten in den Alpen nach wirtschaftlichen Grundsätzen betrieben, wenngleich der Druck nicht so groß ist wie in der Talgastronomie. Noch kommt der Besitzer der Hütten, in den meisten Fällen der Deutsche Alpenverein, für die Instandhaltung, Sanierung und für den Wegebau auf, obwohl der Gerechtigkeit halber erwähnt werden muss, dass auch der Bayerische Staat bzw. die Kommunen Zuschüsse geben.

Von den 50 vorgestellten Hütten in diesem Band sind 39 Alpenvereinshütten, der Rest sind Hütten der „Naturfreunde“ sowie einige Privathütten.

Doch nicht nur die Küche auf den Berghütten hat sich verbessert, auch der übrige Komfort, der wahrlich nicht selbstverständlich ist. Denn das Material muss über lange Wege transportiert werden, häufig genug sogar mit dem Hubschrauber. In den letzten beiden Jahrzehnten wurden bei den meisten Hütten die Sanitäreinrichtungen sowie die Energieerzeugung nach ökologischen Prinzipien erneuert. Mittlerweile sind sogar Duschen und Warmwasser auf den Hütten keine Seltenheit mehr.

Nicht dass die Schnarcher mehr geworden wären, aber der Trend geht weg vom Massenlager, hin zu den kleineren Einheiten. Auch da hat sich viel getan auf den Hütten. Dies kommt natürlich auch den Familien zugute, die gern unter sich sein wollen, dies ist aber auch ein Plus für die anderen, die früh aufbrechen wollen, weil sie eine große Gipfeltour oder eine lange Tageswanderung vor sich haben.

Und noch eine Bitte: Denken Sie daran, es braucht auf einer Hütte bei Besucherandrang ein gut eingespieltes Team, um den Laden am Laufen zu halten, also nicht ungeduldig werden, wenn es mal länger dauert. Meckern Sie bitte auch nicht über die vermeintlich hohen Preise. Alles (Heizmaterial, Lebensmittel, Getränke) muss teilweise mit großem Aufwand und zum Teil erheblichen Kosten auf die Hütte gebracht werden.

Die Bayerischen Alpen verfügen über eine gut durchwachsene Hüttenstruktur. Von der kleinen, heimeligen Hütte bis zum Massenbetrieb ist alles geboten.

Beileibe nicht alle Hütten sind überlaufen, auch wenn immer wieder darüber geklagt wird. Wer natürlich dem Watzmannhaus oder dem Kärlingerhaus einen Besuch abstatten will, muss in der Hochsaison schon damit rechnen, vielleicht auf dem Boden schlafen zu müssen. Aber versuchen Sie es mal auf dem Stöhrhaus oder dem Straubinger Haus, dort werden Sie ungestörte Hüttenabende verbringen können.

Und so ist für jeden etwas dabei: Wanderdrehscheiben mit Schnarcher im Massenlager und idyllische kleine Hütte für die kleine Wandergruppe, familienfreundliche Hütten mit Spielecken und Zimmern, in denen man unter sich bleiben kann.

Und für den gesundheitsbewussten Wanderer noch ein Tipp: Alpenvereinshütten sind rauchfrei.

Genießen Sie eine Nacht in der Natur, ohne Lärm und in gesunder Luft. Lassen Sie die Wanderung auf der Hütte ausklingen und wandern Sie erst am nächsten Tag wieder hinab ins Tal. Der Sonnenuntergang und der Sonnenaufgang werden unvergessen bleiben. Knüpfen Sie neue Kontakte: Auf der Hütte sind die Gäste aufgeschlossen, da muss keiner allein in der Ecke sitzen bleiben.

Einen schönen Aufenthalt und eine gute Nachtruhe wünscht Ihnen Ihr

Simon Auer

DAS A – Z DES HÜTTENWANDERNS

Um eine Wanderung rundum zu einer geglückten Unternehmung werden zu lassen, bedarf es natürlich auch einer gewissen Planung und Vorbereitung. Nachfolgend geben wir einige Empfehlungen und Hinweise, die jeder Wanderer als Anregung nehmen mag.

Allgemeine Wandertipps

Die wesentlichen Informationen zu jeder Wanderung in diesem Vorschlagsband finden Sie in den ausführlich gestalteten Info-Kästen, die jeder Hüttentour vorangestellt sind; sie enthalten die notwendigen Angaben zur Anfahrt, damit Sie den Ausgangspunkt Ihrer ausgewählten Tour auch sicher finden, die Gehzeiten, die körperlichen und technischen Anforderungen, die Öffnungszeiten der angesteuerten Hütte sowie eine Kartenempfehlung und die Adresse des nächstgelegenen Tourismusbüros.

Die Karten können Sie unter folgendem Link herunterladen:
www.bassermann-verlag.de/huettenwanderungen



Am Gatterl auf dem Untersberg; im Bild gegenüber der Hohen Göll.

Anreise

Mit dem Auto:

Das Wandergebiet der Bayerischen Alpen ist über mehrere Autobahnen (A 8, A 95, A 96 und A 7) bzw. zahlreiche Bundesstraßen gut zu erreichen, für die Anreise mit dem Auto wurde jeweils der am günstigsten gelegene Parkplatz zum Ausgangspunkt der Tour angegeben (die meisten sind mittlerweile gebührenpflichtig; die Automaten nehmen nur Münzen).

Mit der Bahn:

Alle Ausgangspunkte unserer Tourenvorschläge, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln – Bahn und Bus – ohne großen Zeitverlust gut zu erreichen sind, finden eine besondere Erwähnung, um auch eine umweltfreundliche Anfahrtsmöglichkeit vorzustellen.

Von den Bahnhöfen der Deutschen Bahn bzw. der Bayerischen Oberlandbahn (BOB) fahren regelmäßig – wenn auch nicht immer sehr oft – Busse zu den Ausgangspunkten unserer Wanderungen.

Anforderung

In den Bayerischen Alpen gibt es eine sehr gutes Wegenetz, das von den alpinen Vereinen sowie den örtlichen Gemeinden gewartet und bei Bedarf auch saniert wird. Alle hier beschriebenen Hüttenzustiege führen über ausgeschilderte und markierte Bergwege und Bergsteige. Auf einigen wenigen Wegpassagen ist jedoch Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich; dies trifft auch auf einen Teil der Hüttengipfel zu. Siehe dazu die Tourenübersicht.

Was man so alles zum Wandern braucht

Feste Schuhe mit Profilgummisohle sind das A und O des Bergwanderns; wichtig ist, dass sie vor allem den Knöcheln einen guten Halt geben. Ein Rucksack mit Reservekleidung, ein Anorak oder Poncho, eine gefüllte Trinkflasche sowie etwas Proviant gehören in jeden Rucksack. Auch ein Erste-Hilfe-Set und eine Trillerpfeife für die Signalgebung sollten immer zur Grundausrüstung gehören. Als sinnvoll erweist sich im Sommer auch ein Hut oder eine Mütze sowie die Mitnahme von Sonnencreme.

Für den Aufenthalt auf der Hütte empfehlen sich: Hüttenschuhe, Hüttenschlafsack und eine kleine Taschenlampe sowie Oropax.

Bergbahnen

Bei einigen wenigen Touren bietet sich die Benutzung einer Bergbahn an; sie sind in der Regel ganzjährig in Betrieb. Im Frühjahr und im Spätherbst sind sie jedoch wegen Revisionsarbeiten meist nicht in Betrieb.

Zu Beginn der Wandersaison im Mai bis Anfang Juni sind manche der Bergbahnen wegen der geringen Auslastung nur am Wochenende in Betrieb. Auch während der Mittagszeit muss damit gerechnet werden, dass einige Bergbahnen eine Auszeit nehmen.



Bergrettung

Auch auf der einfachsten Wanderung können einmal Probleme auftreten: Wettersturz, plötzlicher Schneefall oder Hagel, Blitzschlag und Nebel. Aber auch ein Abrutschen in steilem Gelände, ein Verstauchen des Knöchels usw. gehören zu den nicht seltenen Vorkommnissen. Daher sollte jeder Bergwanderer das international eingeführte Notsignal beherrschen: Sechsmal in gleichmäßigen Abständen innerhalb einer Minute, dann jeweils mit einer Minute Unterbrechung Zeichen geben (hörbar oder sichtbar, z. B. Pfeifen mit Trillerpfeife oder Blinken mit Taschenlampe). Wer solch ein Zeichen empfängt, antwortet mit einem Zeichen dreimal in der Minute.

Handy

Die Mitnahme eines Handys bietet nicht immer eine Gewähr dafür, schnelle Rettung oder Hilfe anfordern zu können. Es gibt trotz der alpenweiten Notrufnummer (112) sogenannte Funklöcher; aber auch der Akku kann schnell mal leer sein. Um sicherzugehen, besser also zusätzlich ein Pfeiferl mitnehmen.

Wie viel schaffe ich?

In der Regel werden bei einem durchschnittlichem Gehtempo 400 Höhenmeter im Anstieg und etwa 600 bis 700 Höhenmeter im

Abstieg pro Stunde Gehzeit bewältigt. Diese Zeiten verstehen sich natürlich als reine Gehzeiten, also ohne Pausen.

Wanderkarten

Für das Gebiet der Bayerischen Alpen bietet sich die Mitnahme der Topographischen Blätter des Bayerischen Landesamtes für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (LDBV) im Maßstab 1 : 50 000 an. Folgende Sonderblätter decken unser behandeltes Wandergebiet vorzüglich ab: „Berchtesgadener Alpen“ (hierzu gibt es auch eine sehr gute Karte im Maßstab 1 : 25 000, die den Nationalpark Berchtesgaden abdeckt), „Chiemsee – Chiemgauer Alpen“, „Mangfallgebirge“, „Tölzer Land – Starnberger See“, „Karwendelgebirge“, „Werdenfeller Land – Ammergebirge“, „Füssen“, „Allgäuer Alpen“.

Tourenplanung

Vor Aufbruch zur Tour sollten Sie sich über die allgemeine Wetterlage kundig machen. Über das Internet bzw. die Tourismusämter lassen sich am schnellsten die nötigen Informationen besorgen. Gehen Sie auch sicher, dass das Hüttenziel am geplanten Ankestag geöffnet hat. Manche Alpenvereinssektionen reservieren sich ein Wochenende für ihre Mitgliedertreffen. Bei kleinen Hütten können auch private Umstände zu einer kurzfristigen Schließung führen.

Wissenswertes zu den Hütten

Die meisten Hütten in den Bayerischen Alpen, die auf unserer Tourenliste stehen, wurden zwischen 1880 und 1930 erbaut. Vorreiter waren der damals elitäre, bürgerlich-akademische Deutsche Alpenverein und die Gegenbewegung dazu aus der Arbeiterschaft, der „Touristenverein Die Naturfreunde“. Diese Hütten sind alle durch markierte Wege und Steige erschlossen. Die Bewirtschaftung der großen Hütten erfolgt in der Regel durch eingesetzte Pächter; für die Instandhaltung und evtl. Renovierung sind die jeweiligen besitzenden Sektionen der alpinen Vereine zuständig. Die Benutzung dieser Hütten ist nicht an eine Mitgliedschaft gebunden. Mitglieder erhalten jedoch einige Vergünstigungen.

Auf diesen Hütten gibt es neben einigen wenigen Zimmern meistens Mehrbettlager mit etwa sechs bis 30 Schlafplätzen. Die großen „Schnarchlager“ sind passé. Der Trend geht zu kleineren Einheiten. Alle Schlafplätze in den Alpenvereinshütten der Kategorie I dürfen nur mit einem sogenannten Hüttenschlafsack benutzt werden. Zwischen den meisten alpinen Vereinen (also z. B. Schweizer Alpen-Club, Club Alpino Italiano etc.) besteht Gegenrecht, d. h. die Vergünstigungen werden auch den Mitgliedern der anderen Vereine eingeräumt. Daneben gibt es auch noch einige Privathütten, die üblicherweise von ihren Besitzern bewirtschaftet werden. Dort legt der Hüttenwirt selbst die Regeln fest.

Einteilung der Hütten

Die Alpenvereinshütten wurden in drei Gruppen eingeteilt. Jede Kategorie hat eine eigene Hüttenordnung (Auszug aus der Hüttenordnung des DAV und des OeAV):

Kategorie I: Schutzhütte, die ihren ursprünglichen Charakter als Stützpunkt für den Bergsteiger und Bergwanderer bewahren muss. Ihre Ausstattung ist schlicht, einfache Verköstigung ist ausreichend. Sie ist Stützpunkt in einem bergsteigerisch bedeutsamen Gebiet und für den Besucher nur in Ausnahmefällen mit mechanischen Hilfen erreichbar; der Aufstieg erfordert mindestens eine Gehstunde.

Kategorie II: Alpenvereinshütte mit Stützpunktfunktion in einem vielbesuchten Gebiet, die sich wegen ihrer besseren Ausstattung und Verköstigung für mehrtägigen Winter- und/oder Sommeraufenthalt, zum Skilauf und Familienurlaub besonders eignet. Sie kann mechanisch erreichbar sein und ist in der Regel ganzjährig bewirtschaftet.

Kategorie III: Mechanisch erreichbare Alpenvereinshütte, die vorwiegend Ausflugsziel für Tagesbesucher ist und nur wenige Nächtigungen aufweist. Ihr gastronomischer Betrieb entspricht dem landesüblichen Angebot.



Terrasse des Rotwandhauses mit den Ruchenköpfen.

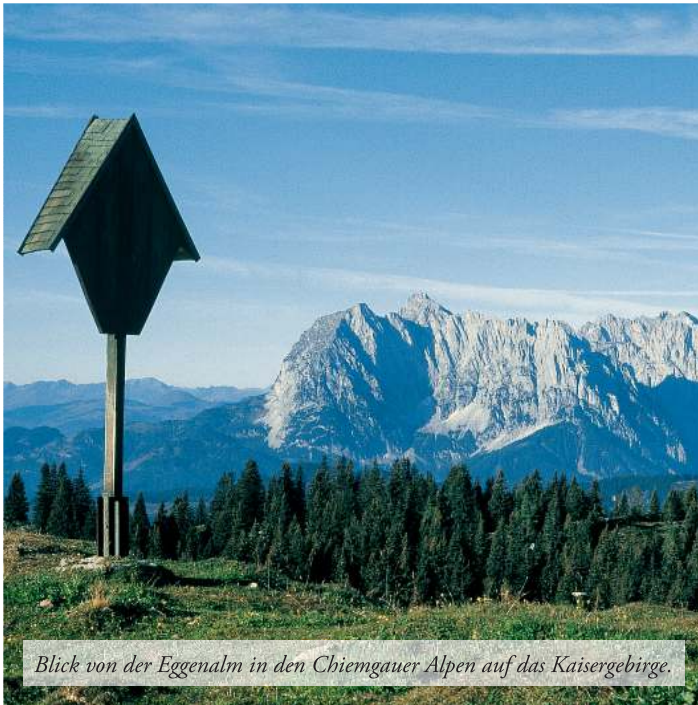
Öffnungszeiten

Bei jeder Tourenbeschreibung wurden jeweils auch die Öffnungszeiten der Hütten angegeben. Bitte darauf achten, dass manche Hütten Ruhetage haben. Manche Alpenvereinssektionen veranstalten im Sommer auf den Hütten Sektionsfeiern (meistens an einem Wochenende), dann können Nichtmitglieder dort oben nicht übernachten. Am besten vorher Infos über das Internet oder bei der Alpinen Auskunft einholen.

Hüttenordnung (Auszug) des DAV und des OeAV

Es besteht eine Meldepflicht, d. h. jeder Hüttenbesucher muss sich bei der Ankunft in das Hüttenbuch eintragen.

- Anspruch auf einen Schlafplatz: Alpenvereinsmitglieder haben das Vorrecht vor Nichtmitgliedern.
- Hüttenruhe ist in den Hütten der Kategorie I zwischen 22 Uhr und 6 Uhr, in den Hütten der Kategorie II zwischen 23 Uhr und 7 Uhr. Frühaufsteher müssen sich so verhalten, dass die Hüttenruhe nicht gestört wird. Von 23–6 Uhr hat in der Hütte völlige Ruhe zu herrschen.
- Das Übernachten auf den Alpenvereinsstütten ist nur mit Hüttenschlafsack gestattet. Dieser kann auch auf den Hütten erworben werden.
- Der Verzehr mitgebrachter Speisen ist in den Alpenvereinsstütten der Kategorie I und II gestattet, der Genuss von mitgebrachten Alkoholika jedoch nicht.
- Eigener Abfall darf nicht auf der Hütte deponiert werden.
- Hunde dürfen nicht in Schlafräume mitgenommen werden.



Blick von der Eggenalm in den Chiemgauer Alpen auf das Kaisergebirge.



„Hochzeitsuppe“ im Rotwandhaus.

- Hüttenbesucher (ab 15 Jahren), die nicht auf der Hütte übernachten, müssen eine Tagesgebühr entrichten.

Familienfreundliche Hütten

Ein Besuch auf einer Hütte ist besonders für Kinder ein aufregendes Erlebnis. Die Zeiten, als diese Unterkünfte unausgesprochen nur Bergsteigern vorbehalten war, sind längst vorbei. Auch der Alpenverein und die Hüttenwirte sind neue Wege gegangen. Auf vielen Hütten wird nun auch auf Familien mit Kindern Rücksicht genommen und dafür gesorgt, dass diese sich dort wohlfühlen. Schließlich sind sie ja die „großen“ Bergsteiger von morgen. Mittlerweile gibt es Familienzimmer, Spielecken, bei manchen Hütten auch Spielplätze im Freien.

Der Alpenverein hat sogar eine Broschüre herausgebracht:

„Mit Kindern auf Hütten“, in der besonders familienfreundliche bzw. familientaugliche Hütten ausführlich dargestellt werden. Diese Broschüre wird jedes Jahr neu aufgelegt.

Informationen

Die telefonische Auskunftsstelle des Deutschen Alpenvereins gibt es nicht mehr:

Seit 2016 ist der Service 24 Stunden am Tag auf der Website alpenvereinaktiv.com abrufbar. Auf dem neuen Tourenportal können nahezu alle Fragen beantwortet werden.

Deutscher Wetterdienst (Regionalwetter Bayerische Alpen): www.dwd.de

Internet

www.alpenvereinaktiv.com

Die meisten Hütten verfügen heute auch über eigene homepages. In der Regel genügt es, die Namen der Hütten einzugeben, um fündig zu werden.



BERCHTESGADENER ALPEN



1 STÖHRHAUS

Gipfelhaus mit beeindruckenden Panoramablicken



Das Stöhrhaus liegt nur knapp unterhalb des Berchtesgadener Hochthrons und bietet daher eine herrliche Aussicht.

Vorangehende Doppelseite: Die Fischerhäuser in St. Bartholomä am Königssee; darüber erhebt sich die Watzmann-Ostwand.

DER FAMILIENTIPP

Mit einer Übernachtung auf dem Stöhrhaus ist die Tour auch gut mit größeren Kindern zu machen. Es ist immer viel Platz und der Anstieg ist ungefährlich. Lediglich am Gipfel des Berchtesgadener Hochthrons gilt es aufzupassen, denn dort fallen im Süden die Felswände senkrecht ab. Mit etwas Glück können wir dort aber die Kletterer bei ihrer Ankunft beobachten, die hier aus der Felswand aussteigen.

Auch wenn das Stöhrhaus nicht direkt auf einem Gipfel steht, kann man getrost von einer Gipfelhütte sprechen. Zum Kreuz des Berchtesgadener Hochthrons sind es nur mehr wenige Meter – und von dort oben genießt man ein faszinierendes Rundum-Panorama: Über das Hochplateau des Untersbergs hinweg zum Dachstein, zum Watzmann und bis hin zum Großglockner.

Seinen Namen erhielt das Haus (erbaut 1898–1900) nach dem deutschen Textilfabrikanten Stöhr aus Thüringen. Mit großzügiger finanzieller Unterstützung hatte er maßgeblich zum Bau der Hütte und der Zustiegswege beigetragen. Ein Hüttenzustieg – der auch von uns begangen wird – erinnert als Stöhrweg an den wichtigen Förderer. Schade ist, dass viele Bergwanderer am selben Tag wieder absteigen. Es fehlt an anspruchsvolleren Touren von der Hütte aus. Dabei lassen sich hier am Untersberg so stimmungsvolle Sonnenauf- und untergänge erleben wie kaum irgendwo sonst. So ist also die viel gepriesene Hüttenruhe beim Stöhrhaus nicht nur ein Schlagwort. Als Aufstiegsweg nehmen

wir die Route von Hintergern unter die Füße; sie ist von allen Anstiegen auf den Untersberg die kürzeste und sehr kurzweilig noch dazu. Meist haben wir die eindrucksvollen Wandfluchten der Untersberg-Südwand im Blick. Am „Leiterl“, das uns den leichten Durchschlupf durch die kilometerlange Felsenmauer gewährt, erreichen wir die weite Hochfläche. Von dort ist es nicht mehr weit zum Stöhrhaus. Für den Abstieg wählen wir die Route über den Scheibenkaser, sie führt uns dicht an die teilweise überhängenden Felsen der Untersberg-Südwand heran und leitet uns aussichtsreich hinab nach Ettenberg. Durch den Graben des Almbaches kehren wir nach Hintergern zurück.

Der Hüttenweg von Hintergern

Los geht es beim Gasthaus Bachgüt: Wir wandern bis zur nächsten Straßenverzweigung, erreichen bald den Wanderparkplatz, wo wir uns links halten. Ein markierter Fahrweg (Nr. 417) führt übers Stiedlerlehen hinauf zum Nushof. Wieder linkshaltend gelangen wir zur Kaltwasser-Diensthütte. Dort treffen